SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Theodizee-Frage - Reflexion anhand der Hiobsgeschichte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Titel:	**Die Theodizee-Frage - Reflexion anhand der Hiobs-Geschichte.**
Bestellnummer:	**34913**
Kurzvorstellung:	• Dieses Material erläutert zunächst grundlegend die Theodizee-Frage und skizziert mögliche Lösungsansätze. • Anschließend zeigt es ausgewählte Auszüge aus dem Buch Hiob und stellt dazu Aufgaben und Musterlösungen, welche sich mit dem Buch Hiob befassen und sich dabei sowohl mit dem Tun-Ergehen-Zusammenhang sowie der Theodizee-Frage auseinandersetzen. Die Musterlösungen stellen ebenso vor, wie man eigenes Hintergrundwissen in die Beantwortung der Fragen einbauen kann.
Inhaltsübersicht:	• Die Theodizee-Frage • Auszüge aus dem Buch Hiob • Aufgaben und Musterlösungen
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Die Theodizee-Frage

Die Theozidee-Frage ist die Frage danach, in wie weit das Leid und das Böse in der Welt mit der christlichen Vorstellung eines allmächtigen und eines barmherzigen Gottes zu vereinbaren ist.

Der Begriff *„Theodizee“* setzt sich aus den beiden altgriechischen Begriffen *„theos“* und *„dike“* zusammen. Dabei kann *„theos“* im deutschen mit *„Gott“* und *„dike“* mit *„Gerechtigkeit“* oder *„Rechtfertigung“* übersetzt werden.

Die Theodizee -Frage kann man demnach auch als die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes oder die Frage nach der Rechtfertigung Gottes verstanden wer-den.

Mit der Frage nach der Rechtfertigung Gottes ist aber nicht etwa gemeint, dass Gott sich für das Leid und das Böse in dieser Welt rechtfertigen soll, sondern wie aus theologischer Sicht angesichts des Unrechts und des Leids auf dieser Welt die Annahme eines allmächtigen und eines barmherzigen Gottes gerechtfertigt werden kann.

1) Denn wenn Gott allmächtig ist, dann geschieht alles Leid und alles Böse zumindest mit seiner Billigung, wenn nicht sogar von ihm gewollt. Aber ist er dann noch barmherzig?

2) Wenn Gott aber barmherzig ist, dann kann er doch nicht wollen, dass all dieses Übel und all dieses Böse auf der Erde geschieht. Dann geschieht es doch gegen seinen Willen. Aber ist er dann noch allmächtig?

Eine einfache Lösung des Theodizee-Problems wäre es, **das Leid und das Böse in dieser Welt als nicht real existierend** anzusehen. Denn wenn das Leid und das Böse nicht wirklich, sondern nur in der Vorstellungskraft des Menschen existieren würde, stünde es ja nicht mehr im Widerspruch zu der Allmächtigkeit und der Barmherzigkeit Gottes.

Tatsächlich wurde diese These immer wieder als eine Theodizee (also als eine Rechtfertigung der Allmächtigkeit und Barmherzigkeit Gottes) angeführt. Wichtige Vertreter dieser Theorie waren unter anderem der frühe christliche Kirchenlehrer und **Philosoph Augustinus** und später der mittelalterliche Denker wie **Thomas von Aquin.**

Dabei argumentierte Thomas von Aquin, dass **ein Übel kein eigenständiges Sein habe, sondern lediglich ein Mangel an Sein, beziehungsweise ein Mangel an Gutem sei.** Aber spätestens seit dem 17. Jahrhundert wurde das Leiden als etwas Seiendes betrachtet und ihm eine eigene Realität zugesprochen. Zusätzlich kann aber auch schon alleine ein **Mangel an Gutem, der dann ja schließlich zu Leid führt, nicht mit der Allmächtigkeit und der Barmherzigkeit Gottes vereinbart werden.**

Daneben gab es viele andere Lösungsansätze. So zum Beispiel von dem deutschen Universalgelehrten **Gottfried Wilhelm Leibniz**, der davon ausging, dass die Welt in der wir leben, eben die ***„beste aller möglichen Welten“*** sei. Oder von dem Philoso-phen **Georg Wilhelm Friedrich Hegel**, der das Übel als ein notwendiges Durch-gangsstadium sah, das der **dialektischen Entwicklung der Geschichte** diene.

Aber auch schon im Alten Testament wird diese Problematik ausführlich in dem Buch Hiob behandelt.

Das Buch Hiob

Das Buch Hiob ist ein Buch des **Tanach**, dessen Bücher im Christentum als das **Alte Testament** übernommen wurden. **Der Tarnach ist die heilige Schrift des Judentums**.

Das Buch Hiob trägt seinen Namen nicht nach seinem Verfasser, sondern nach seiner Hauptfigur. Allgemein nimmt man auch an, dass das Buch Hiob nicht nur von einem Verfasser sondern von mehreren Verfassern stammt. So lässt sich auch eine rein formale Uneinheitlichkeit zwischen **der in Prosa erzählten Rahmenhandlung**

(Hiob 1 – 2 und 42) und der **restlichen in Versform formulierten Zyklen der Streit-gespräche** zwischen Hiob und seinen Freunden sowie den **Reden von Hiob und von Gott** erkennen.

Das Material gibt auszugsweise den Beginn und das Ende der Hiobsgeschichte wie-der. Der Beginn zeigt dabei die Rahmenhandlung des Geschehens auf, das Ende zeigt einen Ansatz zu einer möglichen Theodizee auf.

Es fehlen die Gesprächszyklen zwischen Hiob und seinen Freunden, in welchen vor allem der „Tun-Ergehen-Zusammenhang“ im Detail diskutiert wird.

Kapitel 1 (Rahmenhandlung)

1,1 Es war ein Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob. Und dieser Mann war rechtschaffen und redlich und gottesfürchtig und mied das Böse. **1,2** Ihm wurden sieben Söhne und drei Töchter geboren. **1,3** Und sein Besitz bestand aus siebentausend Schafen und dreitausend Kamelen und fünfhundert Gespannen Rinder und fünfhundert Eselinnen, und [sein] Gesinde war sehr zahl-reich, so daß dieser Mann größer war als alle Söhne des Ostens. [...]

1,6 Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor dem HERRN einzufinden. Und auch der Satan kam in ihrer Mitte. [...] **1,8** Und der HERR sprach zum Satan: Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es gibt keinen wie ihn auf Erden - ein Mann, so rechtschaffen und redlich, der Gott fürchtet und das Böse meidet! **1,9** Und der Satan antwortete dem HERRN und sagte: Ist Hiob [etwa] umsonst so gottesfürchtig? **1,10** Hast du selbst nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat, rings umhegt? Das Werk seiner Hände hast du gesegnet, und sein Besitz hat sich im Land ausgebreitet. **1,11** Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er dir nicht ins Angesicht flucht! **1,12** Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand. Nur gegen ihn [selbst] strecke deine Hand nicht aus!.

Lösungen

Aufgabe 1: In dem Land Uz lebt ein frommer und gottesfürchtiger Mann. Sein Name ist Hiob. Er ist glücklich verheiratet, hat sieben Söhne und drei Töchter. Außerdem ist er sehr reich. So verfügt er über viel Land und ihm gehören sehr viele Tiere. Sein Besitz ist so groß, dass er als „der größte Sohn des Osten“ bezeichnet wird.

Eines Tages kommen die himmlischen Heerscharen zusammen. Bei dieser Gelegenheit rühmt Gott sich mit der Treue seines Knechtes Hiob. Auch Satan ist anwesend und meint, dass Hiob nur deshalb so treu und gottesfürchtig sei, weil es ihm so gut gehe und Gott ihn bisher vor jedem Unheil bewahrt hat. Er ist davon überzeugt, dass Hiob sich aber sofort von Gott abwenden würde, wenn dieser ihm jeden Besitz nehme.

Gott lässt sich auf die Herausforderung von Satan ein und erlaubt diesem, Hiob seinen ganzen Besitz (damit sind auch die Kinder beinhaltet) zu nehmen. Satan soll nur Hiob selbst nicht anrühren.

So kommt es, dass Hiob alles verliert, was er besitzt. Trotzdem bleibt er gottesfürchtig. Satan meint darauf zu Gott, dass Hiob nur deshalb noch fromm sei, weil er eben noch gesund sei. Darauf erlaubt Gott, dass Satan auch die Gesundheit von Hiob an-tasten darf, er soll Hiob nur am Leben lassen.

Hiob wird daraufhin schwer krank (vermutlich erkrankt er an Lepra) und als Folge der Krankheit auch gesellschaftlich gemieden. Zunächst lehnt er sich aber dennoch nicht gegen Gott auf. Seine Freunde kommen Hiob besuchen, sind zunächst aber auch ratlos.

Nach einer Weile (7 Tage) versuchen sie Hiob Ratschläge zu geben, gehen dabei aber von einer Schuld Hiobs aus. Im Sinne des Tun-Ergehen-Zusammenhangs sind sie davon überzeugt, dass niemandem etwas Schlechtes passiert, wenn er nicht auch vorher selbst etwas schlechtes getan hat.

Hiob weiß aber, dass er nie gesündigt hat und beteuert seine Unschuld. Seine Freunde glauben ihm jedoch nicht und gehen weiter davon aus, dass Hiobs Leid von ihm selbst verursacht wurde. Deshalb können sie Hiob nicht helfen und erreichen ihn auch nicht mit ihren Ratschlägen.

Hiob distanziert sich von seinen Freunden und fühlt sich völlig allein gelassen. In seiner Verzweiflung verflucht er zunächst sein Leben und fordert später von Gott selbst eine Rechtfertigung für sein Leiden.

Schließlich erscheint Gott in einem Sturm und verdeutlicht Hiob, wie mächtig Gott und wie unbedeutend der Mensch sei. Hiob erkennt, dass Gottes Weisheit nicht von einem Menschen verurteilt oder auch nur beurteilt werden kann und unterwirft sich wieder völlig Gottes Allmacht. Daraufhin gibt Gott ihm seinen Besitz wieder, heilt ihn und schenkt ihm wieder die selbe Anzahl an Kinder.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Theodizee-Frage - Reflexion anhand der Hiobsgeschichte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.